

# Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechszigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 151.

Hirschberg, Dienstag, den 3. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montage. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1877 werden noch von allen kaiserl. Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

## Das neue Ministerium in Frankreich.

IV.

(Vergl. Nr. 132, 138 und 146 des „Boten“.)

H. S. Wie wir in unserem letzten Artikel vorausgesetzt haben, hat der französische Senat mit 160 gegen 120 Stimmen, also freilich mit einer geringen Majorität, den Antrag des Marschall-Präsidenten auf Auflösung der Deputirtenkammer genehmigt, nachdem von dieser mit 363 gegen 158 Stimmen erklärt worden war, daß das neue Ministerium das Vertrauen der „Vertreter der französischen Nation“ nicht besäße, sondern von Letzteren seine Existenz und also die Schritte und Maßregeln des Präsidenten der Republik als „eine Gefahr für die Ordnung und den Frieden“ angesehen würden. Wir haben, wie gesagt, dies vorausgesehen, denn man wollte auf keinen Fall dem Präsidenten der Republik gern die Berechtigung zur Auflösung der Deputirtenkammer allein zugestehen und übrig lassen, da dies gar zu monarchisch ausgefallen hätte. Daß übrigens dies die Natur der Sache wenig betrifft, liegt klar auf der Hand, denn, indem man das Auflösungsrecht des Präsidenten einer Zustimmung von Seiten des Senats verband, wurde deutlich gezeigt, daß man sich an alte monarchische Institutionen hielt, dadurch aber, daß der Senat der Regierung beistimmte, hat der Schritt des Präsidenten vom 16. aus dem Ansehen eines persönlichen, das eines verfassungsmäßigen Actes gewonnen und dem Senatsoberhaupt die alleinige Verantwortlichkeit dafür genommen.

Durch die Senatsdebatten hat sich übrigens klar herausgestellt, daß die Anschuldigungen und Vorwürfe, auf welche hin das Ministerium Simon aufgelöst worden, nichts anderes als leere Spiegelfechtereien und Scheingründe und nur der Anfang des Kampfes gegen die Republicaner und die Republik gewesen sind. Ebenfalls nur wichtige Vorwände sind ferner die Anklagen gewesen, welche man über das Verhalten der Deputirtenkammer gegen die verschiedenen Ministerien erhob. Wenn wir nun neulich sagten, die Umstände seien für einen Staatsstreich sehr wohl geeignet, so meinten wir damit nicht, daß der Präsident wirklich eines solchen bedürfe,

um gegen die Deputirtenkammer vorzugehen und den Konsequenzen des bestehenden parlamentarischen Systems auszuweichen, denn bei der Einrichtung der Zweikammern hat der Präsident offene Gewalt nicht nötig, weil die von ihm eingesetzten Minister von beiden zur Verantwortung gezogen werden können und sie sich also, sobald sie in der Deputirtenkammer die Majorität nicht erhalten, einfach auf den Senat zu berufen haben.

Daß dies so gekommen ist, ist erst durch die neueste Entscheidung des Senates ins Leben gerufen worden, wenn die Sache wohl auch längst in Angriff genommen und vorbereitet gewesen war. Der Anfang dazu lag schon darin, daß man sich nach der Constituierung der Republik einen Präsidenten wählte, welcher als Gegner derselben bekannt und genugsam gekennzeichnet war, und den man trotzdem mit einer siebenjährigen Führung der Geschäfte betraute. Von ihm war nichts Anderes zu erwarten, als daß er alle Mittel aufbieten würde, die Republicaner staatlich und politisch tot zu machen. Die Folge davon ist, daß die französische Republik in Gefahr steht, dem Kerus anheim zu fallen. An einer Wiederherstellung der weltlichen Papst Herrschaft ist dabei freilich nicht zu denken, denn die ultramontane Geistlichkeit steht wohl ein, daß die Aussichten dazu wenig hoffnungsvolle sind, aber sie sucht sich und ihre kirchliche Macht von Neuem einzunisten, indem sie neuen Einfluß in den Familien des Landes zu gewinnen und den Bestehenden in der Verwaltung zu erhalten bestrebt ist, wozu die socialen Verhältnisse in Frankreich eben äußerst günstig sind, so lange die republicanische Staatsform besteht. Die Republicaner aber wissen ganz genau, wie gefährlich für ihre Zwecke und Bestrebungen ein revolutionärer Umsturz der Dinge wäre und suchen daher mit allen Kräften einem solchen vorzubeugen. Sie müssen sich eben in Geduld fassen und können nur langsam weiter an der Ausbildung eines republicanischen Staatswesens fortarbeiten. Wann oder überhaupt ob sie ihr Ziel aber jemals erreichen werden — das wissen die Götter!

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

An der Donau entwickelt sich ein immer blutigerer und furchtbarer Kampf und es wird dort noch Legionen von Menschenleben kosten, bis ein nennenswerther Erfolg erzielt wird. Heute liegen von dort folgende Telegramme vor:

Wien, 30. Juni, Morgens. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“. Aus Bukarest, 29. d. Großfürst Nikolaus hat das St. Georgskreuz 2. Classe, Nepolischky das 3. Classe erhalten. Der Sohn des Großfürsten, welcher bei dem Donauübergang bei Simnitsa zuerst den türkischen Boden betrat, wurde ebenfalls decorirt. Die Russen haben Babadagh besetzt.

Wien, 30. Juni, Nachmittags. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Kladowa: Das neunte russische Corps setzte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Turnmagurell

aus ebenfalls über die Donau, die Kosaken theilweise schwimmend. Es geht das Gerücht, Sissowa stehe in Flammen. Zwischen Kalafat und Widdin wird die Kanonade lebhaft fortgesetzt. — Aus Turnseveria: Fürst Karl von Rumänien wird heute hier erwartet, Minister Brailans ist bereits gestern hier eingetroffen. Beide werden mit Don Carlos dem Uebergange der rumänischen Armee über die Donau an der Mündung des Timot beiwohnen. — Der „Presse“ zu Folge ist Kaiser Alexander mit sämmtlichen Großfürsten und dem Gsolge Donnerstag Nachmittag in Bistritz eingetroffen und von der Bevölkerung und der Armee enthusiastisch empfangen worden. Der Kaiser beritt das Schlachtfeld, richtete anerkennende Worte an die Truppen und kehrte dann nach Simnitsa zurück. Der Uebergang der Russen über die Donau bei Simnitsa dauert ununterbrochen fort, bei Simnitsa ist ft man mit dem Bau einer Brücke beschäftigt.

Wien, 30. Juni, Abends. Der „Vol. Corresp.“ wird aus Bukarest gemeldet: Kaiser Alexander nahm in einem Wirthschaftshofe, genannt „Dracia“, bei Turromagurell Quartier. Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus befindet sich in Sissowa. Derselben Correspondenz wird aus Belgrad berichtet, daß, wie dort verlautet, die Stupschina nur kurze Zeit tagen werde. Im Falle sich in derselben eine starke Opposition geltend machen sollte, wäre ihre Ausführung Seitens der Regierung beschlossen.

Wien, 30. Juni, Abends. Telegramm der Neuen freien Presse“ aus Rastisch: Die Russen eröffnieten am 27. d. ein starkes Bombardement auf Rastisch. Viele Häuser sind niedergebrannt. Das englische Consulat ist zerstört. Die Türken haben viele Tode und Verwundete. Die Festungswerke von Rastisch haben wenig gelitten. — Die russische Dampfmaschine und das Frachtendepot in Giurgewo sind von den Türken in Brand geschossen.

Wien, 1. Juli, früh. Telegramm des Neuen Wiener Tageblattes“ aus Drjowa vom 30. Juni. Der Uebergang der rumänischen Armee über die Donau erfolgt wahrscheinlich von Girta nach Radujewas über serbisches Gebiet. Der Verkehr zwischen diesen beiden Orten ist bereits eingestellt. Alle Fahrzeuge in der Umgegend sind requirirt worden.

Dem „Montagsblatt“ wird ferner telegraphirt:

Bukarest, 1. Juli. Bei Simnitsa dauert der Uebergang der Russen fort. Bei Sissowa wird eine Schlacht erwartet. Da man in Rastisch befürchtet, daß die Russen einen Angriff auf die Verbindung zwischen Rastisch-Schumla unternehmen werden, um die Verbindung zwischen beiden Festungen abzuschneiden, so wird jetzt alles bewegliche Bahnmateriale von Rastisch nach Schumla geschafft.

Bukarest, 30. Juni. Heute erst ist das große Hauptquartier effectiv von Plojest nach Alexandria verlegt worden. Der Uebergang der Russen nach Sissowa hat ihnen fürchterliche Verluste gebracht, die näheren Angaben werden vom Hauptquartier zwar streng geheim gehalten und auf das Möglichste vertuscht, indessen erfährt man doch so viel, daß drei türkische Batterien in der Kreuzung sehr stark erschwert und mit ihrem Feuer ganze Colonnen der Ueberseherden vernichtet haben. — Augenblicklich wüthet wieder zwischen Rastisch und Giurgewo ein heftiges Bombardement. Der Konak des Paschas in Rastisch brennt, auch anderweitige Brände im türkischen Lager sind bemerksbar.

Dasselbe Blatt erfährt aus Constantinopel, 30. Juni. Die Regierung ist entschlossen, von einer allgemeinen Conscriptio Angesichts des Widerstandes der nicht mohammedanischen Bevölkerung abzusehen. Alle Anzeichen gehen dahin, daß ein Eintritt Griechenlands in die Action nicht mehr lange auf sich wird warten lassen. In hiesigen Regierungskreisen ist die Geneigtheit vorhanden, nach der ersten entscheidenden Schlacht auf etwaige Friedensvermittlungen einzugehen. Die Volksstimmung ist indessen solcher Absicht durchaus entgegen.

Belin, 1. Juli. Man telegraphirt der „Kön. Z.“ aus Pera, 30. Juni: Das Hauptziel der Regierung ist augenblicklich die Schaffung der Reservearmee, besonders Mahmud Danat und Redif Pascha richten hierauf ihre Anstrengungen. Elf Bataillone Mustafa werden heute nach Asien abgehen. Hier setzt man großes Vertrauen auf Redif Pascha. Hier eingelaufene Mittheilungen lauten: Rastisch sei zerstört (so schlimm ist die Sache nicht); die Consuln seien, mit Ausnahme des deutschen, von welchem bei der hiesigen deutschen Botschaft keine Nachricht eingelaufen ist, schon abgereist. Der Verlust der Türken bei Matschin wird auf 700 Mann angegeben, der bei Sissowa soll klein gewesen sein, während man den Russen dort eine Einbuße von 2000 Mann zuschreibt. Für wahrscheinlich hält man hier, daß Derwisch Pascha den Russen in Kleinasien bei Datum, welche ihre Streitkräfte verzettelt und keine Reserve haben sollen, den Rückzug abschneiden werde. — Die Regierung hat der Bevölkerung der Dobradtscha befohlen, sich in den Balkan zurückzuziehen. Das Corps unter dem Prinzen Hassan von Aegypten zählt 35,000 Mann, darunter 15,000 Mann ägyptischer Truppen.

Die Armee von Sofia hat Befehl erhalten, sich in Marsch zu setzen, um die Engpässe des Balkans zu besetzen.

Ein Telegramm der „Deutschen Zeitung“ in Wien, (30. Juni, Abends) aus Constantinopel vom heutigen Tage sagt: Ein türkisches Geschwader von 10 Schiffen ist vor Kanea angekommen. — Die bei Sofia stehende Reservearmee hat sich in Bewegung gesetzt.

Aus Bukarest, 1. Juli, wird berichtet: Kaiser Alexander begab sich von seinem Quartier in Dracia nach Simnitsa, um daselbst die Verwundeten zu besuchen, welche sich in den dortigen vorzüglich eingerichteten Lazarethen befinden. Der Kaiser decorirte mehrere Verwundete. Alsdann ging der Kaiser über die Donau und begab sich nach Sissowa, woselbst er von der bulgarischen Bevölkerung mit dem größten Enthusiasmus empfangen wurde. In Matschin ist bereits ein nationaler Municipalrath eingesetzt worden, bestehend aus mehreren Bulgaren und Rumänen. Derselbe ist von den Einwohnern gewählt worden. Ebenso ist eine provisorische Polizei- und Gerichtsbehörde daselbst constituirt worden. — Nicopolis ist durch das Bombardement der Russen fast ganz in Asche gelegt worden.

Petersburg, 1. Juli, Abends. Officielles Telegramm aus Simnitsa vom 29. v. M.: Gestern ist das Hauptquartier des Kaisers und des Großfürsten Nikolaus nach Simnitsa verlegt worden, wo der Kaiser und der Großfürst die Verwundeten in den Hospitälern besuchten. Unsere Verluste bei dem Uebergang über die Donau sind noch nicht genau bekannt. Bis jetzt sind 100 Tode und 360 Verwundete aufgezählt, darunter einige Officiere. Der Kaiser verlieh den Georgsorden den Generälen Radeky, Dragoznicoff, Richter, dem Großfürsten Nikolaus dem Jüngeren und drei Brigade-Generälen. Am 28. Nachmittags, begab sich der Kaiser auf das rechte Donauufer unter den begeisterten Schreien der Truppen. Der Kaiser sprach den Truppen seinen Dank aus. In Sissowa wurde der Kaiser durch die Gefeilschaft empfangen und von den christlichen Bewohnern enthusiastisch begrüßt. Abends kehrten der Kaiser und der Großfürst Nikolaus nach Simnitsa zurück. Bei Sissowa wird eine Brücke geschlagen. Die Ueberfahrt der Truppen auf Pontons dauert fort.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen vom 29. p. M. ist der Zwischenfall hinsichtlich der in Korfu mit Beschlag belegten für die türkische Armee bestimmten Munition nunmehr beigelegt, nachdem der türkische Gesandte in Athen, Photiades Bey, erklärt habe, seine Mittheilung hätte keine Drohung enthalten sollen. Die Munition wird nach Triest transportirt werden.

Die Kämpfe in Montenegro, von denen man, längere Zeit hindurch allein durch türkische Nachrichten unterrichtet, die Vorstellung gewonnen hatte, sie seien im Begriff, mit der völligen Zwangung des kleinen Fürstenthums durch die Türken zu enden, waren, wie mehr der Wahrheit entsprechende Informationen ergaben, in einer Weise geführt worden, welche nach keiner Seite hin eine positive Entscheidung der Dinge brachte. Das Schicksal von Suleiman Pascha im Zetathale ist ein ganz merkwürdiges und dürfte in der Kriegsgeschichte noch selten vorgekommen sein. Es war ihm betanallisch gelungen, die Dugapässe zu forciren und nach der Berproviantirung von Niksic über die Höhen von Ostrog in das Zetathal einzudringen. Mittlerweile sollte Ali Saib Pascha das Zetathal bei Danilowgrad forciren und sich mit Suleiman da-n vereinigen. Ali Saib Pascha wurde aber am 4. Juni bei Martinici, am 20. bei Sagaraisch geschlagen und Suleiman suchte nun offenbar durch eine langsame Vorrückung im Zetathale das montenegrinische Südcorps unter Vostbar Petrovics zu bedrohen und so Ali Saib Pascha Lust zu machen. Nach neuntägigen Kämpfen und Anstrengungen gelang es aber den Montenegrinern, Suleiman Pascha zu schlagen und ihn nach Albanien hinauszudrängen. Dem Pascha ist also allerdings die Vereinigung gelungen, nur nicht auf montenegrinischem, sondern auf türkischem Boden zwischen Spuz und Podgorizza. Suleiman Pascha war so zu sagen bei der einen Thür eingedrungen und wurde durch die entgegengekehrte Hiniausgeschoben. Diese Thatfache war nicht nur das Ergebniß seiner Niederlage am 24. Juni und seiner Idee, sich um jeden Preis mit Ali Saib zu vereinigen, wir glauben fast, daß es ihm nicht mehr leicht möglich war, sich auf seiner bisherig:n Operationslinie in die Herzegowina zurückzuziehen. Der Lauf der Zra erleidet nämlich nach ihrem Eintritte in Montenegro eine Unterbrechung, indem sie unter den Höhen von Planitsa, auf denen auch das Kloster Ostroz steht, als Schlundfluß verschwindet und erst drei Kilometer südlich wieder an das Tageslicht tritt. Wurde Suleiman Pascha südlich der Planitsa-Höhen im Zetathale entschieden geschlagen, so war es ihm unter allen Bedingungen schwer, sich über die steilen Höhen von Ostrog wieder nach der Herzegowina zurückzuziehen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird berichtet:

Ueber Petersburg, 30. Juni. Officielles Telegramm des Kriegsministers aus Simnitsa vom heute: Nachdem General Voris-Melissoff am 25. d. den Feind bei Swin auf seine hinteren Stellungen zurückgeworfen hatte, gingen unsere Truppen, um sich nicht

dem Feuer aus dem befestigten türkischen Lager auszusehen, Nacht in ihre Positionen zurück. Unsere Truppen schienen mit großer Selbstenmuth, erlitten jedoch wegen der Uebermacht des Feindes große Verluste. 6 Officiere sind todt, 24 verwundet, von Soldaten sind 880 todt oder verwundet. Bezüglich Bajazids, dessen Garnison von dem zehnfach überlegenen Feinde eingeschlossen ist, verlautet, daß alle zum Entsatz erforderlichen Maßregeln getroffen sind.

Ueber Constantinopel, 30. Juni. Nach einer Depesche Derwisch Paschas aus Batum von gestern hätten die Türken sich der von den Russen besetzt gewesenen Höhen von Khoushuban bemächtigt, auch Tschurukju wäre von den Türken besetzt.

**Deutsches Reich.** Der Reichskanzler Fürst Bismarck, seine Gemahlin, die Comtesse Marie und der Graf Herbert sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 1 Uhr aus Kissingen hier eingetroffen. Der Fürst sieht sehr wohl aus, und scheint ihm die Kissingener Cur diesmal vortheilhaft gekommen zu sein. Die neuralgischen Schmerzen in den Beinen haben bedeutend nachgelassen. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit — Fürst Bismarck pflegt meist sehr lange zu schlafen — machte er heute, Sonntag, in den Vormittagsstunden einen längeren Spaziergang durch seinen Garten. Wie wir erfahren, wird sich der Reichskanzler auf einen Tag nach seinem Stammschloß Schönhausen begeben, aber noch am Abend desselben Tages nach Berlin zurückkehren. Ueber die Abreise des Reichskanzlers nach Varzin sind definitive Dispositionen noch nicht getroffen; nach einer Version würde Fürst Bismarck sich mehrere Tage hier aufhalten, um mit den Volschaltern über die politische Situation Unterredungen zu pflegen. Es verlautet nämlich, daß außer dem englischen Volschalter Do Russell auch der gegenwärtig sich in Ems aufhaltende österreichische Volschalter seine Cur auf mehrere Tage unterbrechen und nach Berlin kommen wird, es wird so gar auch die Ankunft des französischen Volschalters Vicomte de Gontaut-Viron anvisirt. Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Varzin ist bis zum Spätherbst in Aussicht genommen.

Berlin, 1. Juli. (Bermischtes.) Der Abgeordnete Dr. Loewe, welcher vor 8 Wochen jenen unglücklichen Fall im Reichstage gethan, ist dem „Berliner Börsen-Courier“ zu Folge jetzt bereits wieder im Stande, auszugehen. Der Fall, den Dr. Loewe gethan, war ein sehr schwerer, da er sich nicht nur das Schlüsselbein, sondern auch den linken Arm brach, den er noch heute in der Binde tragen muß; die Hand ist heute noch vollständig angeschwollen. Dr. Loewe wird sich zuvörderst nach der Insel Rügen und dann zur Cur nach Marienbad begeben. — Vor Kurzem theilten verschiedene Zeitungen mit, daß der Hauptmann v. d. Goltz wegen seiner Schrift „Leon Gambetta und seine Armee“ aus dem Generalstabe an ein Regiment (in Dessau) versetzt worden sei und deshalb seinen Abschied eingereicht habe. Ein Correspondent der „Westf.“ bezeichnet letzteres als irrthümlich mit dem Hinzufügen: Die erwähnte Schrift hat in den Jahrbüchern für die Armee und die Marine kürzlich eine wenig schmeichelhafte Beurtheilung erfahren. Die französische Uebersetzung des Werkes, welche in Vorbereitung ist, wird dadurch ein höheres sachliches Interesse erhalten, daß Gambetta zugesagt hat, derselben eine Reihe von bis jetzt unbekanntem Documenten über seine militärische Thätigkeit während des Krieges beizugeben. — Die Nachricht des „Berliner Tageblattes“, daß Prediger Hoffmann vom Consistorium die Anforderung erhalten habe, sich binnen 3 Wochen über die gegen seine Wahl zum Pfarrer der St. Jakobsgemeinde erhobenen Proteste zu erklären, und daß auch dem Prediger Rhode vom Consistorium aufgegeben worden, sich wegen seiner Auslassungen über das Apostolicum auf der Kreisynode Berlin-Rölln-Stadt zu verantworten, kann man nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ wohl für begründet ansehen, da sie den Verhältnissen entspricht. — Die Besucherinnen unserer Wochenmärkte haben wir wiederholt gewarnt, das Portemonnaie nicht in den sogenannten Margareithenstaschen zu tragen, weil es den Taschendieben hier gar zu bequem zur Hand liegt. Diese Warnungen scheinen nicht beachtet zu werden, den Diebstählen nach zu urtheilen, die an einem einzigen Tage der Polizei gemeldet wurden. Auf dem Freitagsmarkte am Dranienburger Thor wurden bis 10 Uhr Vormittags dem Polizeileutnant Mathäus drei Anzeigen von Besucherinnen des Marktes gemacht, denen sämmtlich die Portemonnaies mit 6 Mark bzw. 40 Mark und in einem Falle sogar mit 245 Mark Inhalt aus den Greifhändchen escomotirt worden waren. Ein bei einer Anzeige zufällig anwesender Herr bemerkte der Bestohlenen sehr treffend: „Werfen Sie doch lieber Ihr Portemonnaie auf die Straße, dann haben Sie doch Hoffnung, es wieder zu bekommen, wenn es ein ehrlicher Finder der Behörde abliefern, aber in solcher Tasche Geld zu tragen, heißt dem Taschendieb es in die Hand drücken.“ — Dem betreffenden Herrn müssen wir rückhaltlos zustimmen. — Ueber das Portemonnaie, von dem wir jüngst meldeten, daß es einem

Herrn im Stating-Rink der Bernburgerstraße im Gedränge aus der Tasche gezogen worden sei, wird uns von der Direction der betreffenden Stating-Compagnie mitgetheilt, ist gar nicht gestohlen, sondern von dem Eigenthümer verloren und von einem Herrn gefunden worden, der es mit sämmtlichem Inhalt dem Cassier sofort abgeliefert hatte. Bis 11 Uhr Nacht war das Portemonnaie am Fenster der Casse dann aufgestellt, ohne daß der Verlierer sich gemeldet hätte. Hierem hat man die nöthige Nachricht von dem Funde zugehen lassen, so daß die Angelegenheit inzwischen wohl auch Besse erledigt sein dürfte.

Köln, 28. Juni. Vom hiesigen Kreisgericht wurden heute drei hiesige Lehrlinge, die vor einiger Zeit Abends auf der Straße zwei Dienstmädchen, weil sie Tags vorher dem Gott dienlich in der Pfarrkirche des Probst Brenk beigewohnt, gestohlen und geschlagen hatten, einer zu zwei Monaten, die anderen zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Münster, 28. Juni. Der ultramontane „Westf. Merk.“ hatte früher einen protestantischen Factor, welcher als verantwortlicher Redacteur zeichnete. Da dieses doch etwas sonderbar war, so wurde der ehemalige evangelisch-lutherische Lehrer Johannes Hoffmann, der schon längst für die „Germania“ Artikel und Correspondenzen geliefert hatte, an die Spitze unseres Caplansblattes gerufen. Um indeß auch diesem Mißverhältnisse des entgegenstehenden Bekenntnisses abzuhelfen, hat sich, wie die „Westf. Ztg.“ mittheilt, Herr Hoffmann nun entschlossen, sich römisch-katholisch zu werden und wird morgen feierlich seine Conversion erklären.

Ems, 1. Juli. Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser, der sich fortdauernd des besten Wohlseins erfreut, wird heute der Regatte auf der Bahn beiwohnen, welche vom Kölner, Frankfurter, Bonner und Rotterdammer Raderclub veranstaltet wird. Se. Maj. wird bei derselben den Preis erhalten.

— Abends. Die heutige Regatte auf der Bahn wurde vom schönstem Wetter begünstigt. Den Kaiserpreis gewann das Boot der Frankfurter Germania, welches das Rotterdammer Boot um 8 Bootslängen schlug. Der von der Stadt Ems ausgesetzte Preis wurde ebenfalls von der Germania gewonnen. Der Kaiser übergab dem Sieger einen Pokal. Eine sehr große Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei.

Gera. Auf einem Ball der Erholungs-Gesellschaft im deutschen Hause geriet ein Officier der Altenburger Garnison (96. R. G.) und ein Kaufmann wegen einer Tangour in einen Wortwechsel. Darauf Forderung des Kaufmanns durch den Officier auf Pistolen. Der Kaufmann lehnte das Duell ab und deuncirte den Forderer, Lieutenant Kürzel, dem Staatsanwalt. Der Lieutenant erklärte hierauf den Kaufmann in einem Hotel, wo letzterer zu Mittag aß, für einen ehrlosen und gemeinen Menschen. Hierauf wieder Klage des Kaufmanns. In diesen Tagen ist das Urtheil publicirt worden. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit lebensgefährlichen Waffen wurde Lieutenant Kürzel zu 3 Tagen Festung, Premierlieutenant von Haußen in Gera zu 24 Stunden Festung verurtheilt, die Strafen beider jedoch von dem Kaiser sofort im Gnadenwege erlassen. Wegen jener Beleidigung des Kaufmanns wurde der Lieutenant vom Militärgericht zu 10 Mark und in die Kosten verurtheilt. In jene Erholungs-Gesellschaft gehen aber die Officiere der Garnison nicht mehr, ebensowenig die Reserveofficiere, denen der Besuch verboten wurde. Die Gesellschaft, welche der Vereinigungspunct Conservativer und der national-conservativen Elemente ist, ist natürlich sehr wenig über die Affaire erbaut.

Darmstadt, 30. Juni. Prinz Heinrich von Hessen ist ins russische Hauptquartier gereist, um dem Kaiser Alexander die Thronbesteigung des Großherzogs Ludwig IV. anzugeigen. Prinz Alexander hat sich zu gleichem Zweck zum Kaiser von Oesterreich nach Wien begeben.

— Es werden nahezu zwei Decennien sein, daß in Hessen kein Todesurtheil mehr zur Vollstreckung kam. Eine der ersten Regierungshandlungen des neuen Regenten war, einen zum Tode Verurtheilten zur lebenswierigen Zuchthausstrafe zu begnadigen. Da es sich hier um einen unter den brutalsten Umständen verübten Gattenmord handelt, so darf wohl angenommen werden, daß in Hessen die Todesstrafe wenn auch nicht rechtlich, doch factisch beseitigt erscheint.

München, 1. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie heute früh 7¼ Uhr hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhofe alsbald nach Feldafing weiter gereist.

— Gutem Vernehmen nach haben die der extremen Gruppe der hiesigen ultramontanen Kammerfraction angehörigen Mitglieder beschloffen, an ihrem Parteiprogramm mit Entschiedenheit und ohne Nachgiebigkeit gegenüber den Gemäßigten festzuhalten, selbst wenn dadurch innerhalb der Fraction ein Bruch herbeigeführt werden sollte.

W r z b u r g. Von einem Act empfindlicher Soldatenschänderei weiß das „Wärzb. Journ.“ zu berichten: Genanntem Blatte zu Folge mißhandelt ein Sergeant des 2. Feldartillerie-Regiments mit seinem Säbel einen Soldaten derart, daß dessen Rücken und der Oberarm über und über mit Blut unterlaufen und stellenweise sogar das Fleisch bloßgelegt ist. Die ganze Nachbarschaft war über dieses Gebahren empört und zwei Frauen, welche den Sergeanten in der anständigsten und gerechtfertigtesten Weise zur Rede stellten, wurden von ihm mit einem infamen Schimpfworte insultirt. Der Mißhandelte ließ sich auch vom Arzte untersuchen und hat denselben, sich für ihn anzunehmen, allein ohne Erfolg, denn der Soldat bekam zur Antwort: „es werde bald wieder heilen und er (der Arzt) könne in dieser Sache nichts thun.“

K i s s i n g e n, 30. Juni, Nachmittags. Fürst Bismarck hat mit seiner Familie heute Mittag mit dem Meiningener Zuge die Rückreise nach Berlin angetreten.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n. Wien, 30. Juni, Abends. Der Ausgleichsausschuß hat auf den Antrag des Subcomites beschlossen, eine Resolution an die Regierung zu richten, in welcher dieselbe aufgefordert wird, durch die Vorlage von Bestimmungen über die Besteuerung des Rübenzuckers die Berichterstattung des Ausschusses über diesen Gegenstand zu ermäßigen. — In der heutigen Sitzung der Deputationsdeputation wurde die Berathung über das zweite Placatum beendet und zugleich beschlossen, den Antrag der ungarischen Negocollatdeputation auf Wahl eines Comites anzunehmen. Zu Mitgliedern des Comites wurden sodann die Mitglieder des Herrenhauses v. Plener und Winterstein und die Abgeordneten Demel, Graf Hohenwart, Herbst und Sturm gewählt.

B u d a p e s t, 30. Juni, Unterhaus. Die Orientdebatte ist heute zum Abschluß gelangt, die Petition des Somogyer Comitats zu Gunsten der Erhaltung der Integrität der Türkei wurde der Regierung überwiesen.

— Durch die von uns telegraphisch gemeldete Verurtheilung des in England naturalisirten geborenen Franzosen Henri Verreau, genannt de Courville, durch die Geschworenen in Bogen zum Tode, ist ein erschütterndes Drama, das in der Criminalgeschichte ohne Gleichen dasteht, geschlossen. Der Angeklagte, es ist in wenigen Tagen ein Jahr seitdem er, wegen Verdachtes, seine Frau, mit der er in Tirol verlebte, auf dem Stillersjoch in die Tiefe gestürzt zu haben, in Untersuchung genommen, aber wegen mangelnder Beweise (d. h. wegen österreichischer Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit) entlassen worden. Nachdem sich inzwischen die Jurdichten gemehrt, wurde er hinterher aus England requirirt und ausgeliefert. In den letzten Tagen des Juni begannen die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte in Bogen und die nun allseitig vorgenommenen Erhebungen stellten die Schuld des Angeklagten immer mehr außer Zweifel. Der Gerichtshof begab sich vor acht Tagen in Gesamtheit an Ort und Stelle der That und heute ist das Urtheil gesprochen worden. Der Angeklagte hat kein Geständniß abgelegt, sondern seine Schuld stets fort geleugnet, sich aber in große Widersprüche verwickelt, indem er erst einen Unglücksfall, nachher aber einen Selbstmord seiner (um mehrere Jahre älteren Gattin) behauptete. Der Proceß ist einer der interessantesten der neuen Geschichte.

I t a l i e n. Durch die kürzlich erfolgte Ernennung der drei Cardinäle Dr. Kutschler, Michalovics und Farrohi ist die Zahl der Eminenzen auf 65 angewachsen, so daß nur noch fünf rote Hüte vacant sind. Von diesen 65 sind 6 Cardinal-Bischöfe, 50 Cardinal-priester und 9 Cardinal-Diacoenen. Der Zusammenstellung des Collegiums zu Folge fehlen zu dessen Vollständigkeit nur 5 Cardinal-Diacoenen. Von den 65 Cardinälen hat Italien 6 Cardinal-Bischöfe, 26 Cardinal-priester und 8 Cardinal-Diacoene, zusammen 40 Cardinäle; Frankreich 8 Cardinal-priester, 1 Cardinal-Diacoen, zusammen 9 Cardinäle; Oesterreich-Ungarn 5 Cardinäle; Großbritannien 3 Cardinäle; Spanien ebenfalls 3; Deutschland nur 2, den Fürsten Hohenlohe und den Grafen Ledochowski, der sich jedoch, seit er sich in Rom niederließ, weit mehr als Pole denn als Preuze gerirt; Portugal, Belgien und Amerika je einen Cardinal. Wie heute das Cardinals-Collegium zusammengefaßt ist, kommen also auf Italien allein 40 Cardinäle und auf die gesammte übrige katholische Welt nur 25 Cardinäle. So ziemlich ein gleiches Verhältnis stellt sich in den Congregationen der römisch-katholischen Kirche heraus, unter deren Consultoren z. B. Unter der Umgebung des Papstes Pius IX., wo sonst immer wenigstens ein oder zwei Monsignore Nicht-Italiener waren, ist heute nur einer, welcher schon seit Jahren geisteskrank ist und darum als nicht existent betrachtet werden kann.

F r a n k r e i c h. Paris, 1. Juli. In heutigen Ministerrathe wurde definitiv beschlossen, den Zeitpunkt für die Generalratswahlen auf den 5. August festzusetzen und die endgültige Entscheidung über den Termin der Deputirtenwahlen vom Ausfall der Generalratswahlen abhängig zu machen. (Das Ministerium Broglie ist also vorsichtig genug, mit der Verwaltungsmaschinerie der neuen Präfecten und Unterpräfecten vom Genre der „moralischen Ordnung“ erst eine Generalprobe anzustellen, um sich über

ihre Leistungsfähigkeit bei den großen Wahlen zu informiren. D. Red.) — Der „Vien public“, das Organ Thiers', wurde heute wegen Veröffentlichung falscher Nachrichten zu 200 Francs Strafe verurtheilt. Dieser Proceß erregte großes Aufsehen. „Vien public“ brachte bekanntlich die Nachricht, der Pariser Erzbischof Guibert habe sich im Auftrage der französischen Regierung nach Rom begeben, um vom Papste eine Unterstützung der Wahlen in Frankreich in kirchlichem Sinne zu erbitten. Der Staatsanwalt verlangte Bestrafung des Angeklagten wegen Verbreitung falscher Nachrichten „in böswilliger Absicht“. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen nicht an, sondern nahm nur eine einfache Veröffentlichung falscher Nachrichten an, trotz der energischen Bemühungen des Staatsanwalts, der auch den Brief des Secretärs der Präsidentschaft, Grafen d'Harcourt, zur Verlesung brachte, in welchem jede Mission Guibert's rundweg abgelehnt ward. Dieser Ausgang des Processes, der eine moralische Niederlage des Cabinets Broglie bedeutet, hat in gouvernementalen Kreisen außerordentlich verstimmt. — Auf der hiesigen deutschen Botschaft wird Graf Münster, der deutsche Botschafter in London, mit seiner Tochter, Comtesse Marie, zum Besuche beim Fürsten Hohenlohe erwartet.

— Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um bei der heutigen großen Revue, die Marschall Mac Mahon auf den Longchamps abhält, jede Mac Mahon'sche Kundgebung zu unterdrücken. 28,000 Mann stehen unter Waffen. Der Tagesbefehl des Marschalls wird ganz militärisch-patriotisch gehalten sein. — Die Orleans bereiten eine Kundgebung zu Gunsten des Grafen Chambord vor, damit derselbe sich entschleße, seine „weiße Fahne“ aufzugeben, und die „Tricolore“ als Banner gegen die bonapartistische Propaganda zu entfalten.

— 9 Uhr 50 Min. Die Revue wird vom herrlichsten Wetter begünstigt. Ganz Paris strömt nach der Ebene von Longchamps. — Der Ministerrath hat den Tagesbefehl festgesetzt, welchen der Marschall nach der Revue vor den Truppen verlesen wird. Das in militärischen Kreisen umlaufende Gerücht, die Herbstmanöver würden wegen der Wahlen vertagt werden, wird officiell dementirt. Die fremden Militärattachés haben bereits die formelle Anzeige erhalten, daß diese Manöver am 25. August beginnen.

— Morgen erscheint im „Journal officiel“ eine Verfügung des Justizministers, welche viele Absetzungen und Versetzungen richterlicher Beamten enthält. — Der Maire von Amiens hat den Stadtrath suspendirt, weil er dem zu Ehren Gaubetta's veranstalteten Bankett beigewohnt. — Herzog Decazes besteht im Ministerrathe darauf, die Wähler so bald, als nur irgend möglich einzuberufen.

— Ruiz Jorilla ward gestern hier verhaftet. Er ist eines Complots gegen Spanien angeklagt.

— Abends. Die große Revue hat heute im Bois de Boulogne stattgefunden. Der Marschall-Präsident, sämtliche Minister und das diplomatische Corps wohnten derselben bei. In der Suite des Marschalls befanden sich viele fremde Officiere.

G r o ß b r i t a n n i e n. London, 29. Juni, Abends. Unterhaus. Die von Trevelyan beantragten Resolutionen, betreffend die Einführung eines gleichförmigen Wahlrechtes und anderweite Vertheilung der politischen Gewalt zum Zweck der Herstellung einer besseren Vertretung der Wähler wurden, nach einer langen Debatte, während welcher Bishes Namens der Regierung gegen dieselben sprach, Hartington dieselben lebhaft vertheidigte, mit 276 gegen 220 Stimmen abgelehnt. Man will also im britischen Reiche nichts von Fortschritt wissen.

S w e d e n. Stockholm, 29. Juni, Abends. Wegen des Aufstretens des Coloradoäfers am Rhein hat die Regierung die Einfuhr von Kartoffeln aus der Rheingegend und den deutschen Nordseehäfen nach Schweden verboten.

S e r b i e n. Belgrad, 30. Juni. Fürst Milan ist heute früh mit dem Dampfer „Deligrad“, über Semendria nach Kragujewaz abgereist, um morgen die Stupschina mit einer Thronrede zu eröffnen. Die Minister sind bereits gestern in Kragujewaz eingetroffen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Juli.

— (Kinderchau und landwirthschaftliche Ausstellung.) Die vom „landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge“ veranstaltete, morgen (Dienstag) von Vormittags 9 — 12 Uhr auf dem städtischen Viehmarktplatz hier selbst stattfindende Kinderchau hat den Zweck, durch gutes Beispiel und durch Anerkennung die Rindviehzucht auch im hiesigen Vereinsbezirk nach Möglichkeit zu heben. Zu diesem Zwecke hat der Staat eine Subvention von 1480 Mark bewilligt, welche zur Prämierung der besten ausgestellten Thiere des Kleingrundbesitzes allein verwendet werden sollen. Ausgestellte Schaathiere von Dominien sind von der Staatsprämie ausgeschlossen. Zur Deckung der Kosten der Ausstellung wird von den Besuchern des Ausstellungsplatzes ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Die

Eintrittskarten sind zur Erleichterung der Controle möglichst äußerlich sichtbar zu tragen. Der dem Ausstellungsplatze gegenüberliegende städtische Festplatz ist für landwirthschaftliche resp. gewerbliche Ausstellungen, sowie zur Ausstellung von Schau- und Marktstuden zc. bestimmt. Nachmittags um 3 Uhr findet im Hotel „zu den drei Bergen“ ein Festdiner statt.

z. (Zur Verschönerung Hirschbergs.) Mit Recht kann man wohl Hirschberg eine der schönst gelegenen Städte nennen! — Welche entzückende Aussicht gewähren nicht der Hausberg und der Cavalierberg, welche so nahe an der Stadt liegen, daß man sie binnen einer Viertelstunde erreichen kann, um oben die gesunde, reine, stützende Berg- und Waldluft genießen zu können! Für jetzt bietet der Hausberg die herrlichste Aussicht, da man nicht allein die Stadt und Umgegend, Wasserlauf und dergl., sondern auch das Hochgebirge vor sich hat und würde derselbe noch viel mehr beachtet werden, wenn auf dem Wege vom Kraulande ein Lauffieg über den Zacken führte, da man dann viel eher und ohne Staub, auf den Berg gelangen könnte! — Unbedingt aber würde der Cavalierberg noch den Hausberg in der Aussicht übertreffen, wenn auf dem höchsten Punkte, z. B. beim Schallhause, eine Treppe hinauf über die Bäume hinaüsührte, (da der Berg ringum frei liegt) und man dann oben nicht allein die ganze Stadt und Umgegend, Wasserlauf und dergl., sondern auch noch das ganze Riesengebirge übersehen könnte! — und man dies dann wirklich eine „Goldene Aussicht“ nennen könnte, — da die jetzige sogenannte, bei den Sechsstätten belegene, diesem Hüfe nicht entspricht! — (Noch besser und schöner wäre ein solid gebauter Aussichtsturm, wie der bei Malwaldau! Red.)

\* (Ultramontane Presse.) Sehr ergötzlich ist der Streit und Hader zwischen der „Schles. Volksztg.“ und der „Rathor.-Veröschlicher Zeitung.“ Die beiden Conventen Hazer und Florencourt werfen sich alle Schande an den Kopf und excommuniciren sich gegenseitig wie weiland die zwei Päpste von Rom und Avignon oder ihrer drei, als noch der Erwählte des Concils von Pisa dazu kam. Die „Schles. Volksztg.“ verteidigt sich dabei zu folgendem der spanischen Inquisition würdigen Vorschlage: „Derjenige Redacteur einer katholischen Zeitung Schlesiens, welcher gegen eine andere katholische Zeitung unserer Provinz irgendwelche unmotivirte Polemik und irgendwelche Abgeleiht beginnt, muß seiner Stellung als Redacteur von dem betreffenden Zeitungs-Comite oder dem betreffenden Zeitungseigenthümer entbunden werden, wenn er nicht öffentlich Aenderung gelobt. Das Amt der Ueberwachung und der eventuellen Aufforderung an eine mit unthätiger Polemik beginnende Redaction übertragen die Katholiken Schlesiens einer Commission, welche am einfachsten aus den drei Präsidenten der jedesmaligen letzten Katholiken-Versammlung zusammengesetzt ist. Fügt sich eine Redaction in die Entscheidung dieser Commission nicht, so dürfen welche Katholiken auf solches Kraken und Scandal suchende Blatt fernereit nicht mehr abonniren.“ — Wenn sie es aber dennoch thun? Die officiellen Organe der Kirche sollen doch nicht etwa über alle Abonnements Buch führen? Das riecht nach Scheiterhaufen! Nur so fortfahren, ihr schwarzen Herren, so arbeitet ihr für Fortschritt und Aufklärung!

? Erdmannsdorf. (Wellenbad. — Fremdenbesuch.) Den Besuchern unseres Odes dürfte es angenehm sein, zu erfahren, daß in Sieke's Gasthof „zum Schweizerhause“ neuerdings ein Wellenbad eingerichtet worden ist, welche große Annehmlichkeit bei dem gänzlichen Mangel an Badegelegenheit in hiesiger Gegend gewiß vielfach benutzt werden wird. Die Einrichtung ist eine sehr praktische und für Bequemlichkeit wird nach Kräften gesorgt. — Die Zahl der hiesigen Sommergäste beläuft sich bis jetzt erst auf einige zwanzig; hoffen wir, daß der Besuch in den Monaten Juli und August ein etwas regerer wird.

(H. Hg.) Breslau. (Schlesische Warte.) Am 29. Juni fand im Saale des Hotel de Silésie die erste Versammlung der Abonnenten der seit Mitte Juni hier erscheinenden „Schlesischen Warte“ statt. In dieser, von dem Verleger des Blattes Herrn Albert Sidermann, eröffneten Versammlung wurde die Wahl eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschusses vollzogen, welchem das Recht zukommt, die geschäftliche Leitung der Wochenschrift, deren Erträge für Volksbildungszwecke und zwar zunächst für die Beschaffung von Schulbibliotheken in wenig bemittelten Gemeinden der Provinz Schlesiens verwendet werden sollen, zu beaufsichtigen und die für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehenden Gelder zu übernehmen. Augenblicklich ist ein Betrag von 194 W. disponibel und soll derselbe dazu dienen, einer unbemittelten ländlichen Gemeinde des Regierungsbezirks Breslau eine Schülerbibliothek zu beschaffen. Die Gemeinden des Bezirks werden demnach durch Publicationen in den öffentlichen Blättern hieron in Kenntniß gesetzt und es denselben anheim gestellt werden, ihre Anträge einzureichen.

(F. W.) Frankenstein, 29. Juni. (Durch einen Schlangengiß getödtet.) Der Stellenbesitzer Bode in Lampersdorf war vor vier Tagen auf freiem Felde mit Pflügen beschäftigt, als ihn eine Otter in den unbedeckten Fuß trat. Leider achtete der Mann zu

wenig auf die Gefährlichkeit der Wunde, weshalb er bereits gestern verstarb.

## Bermischtes.

— (Was kam zuerst?) Der Reiter R. hatte sich an der Außenseite seiner in einer Vorstadt Berlins gelegenen Parterrewohnung am Fenster nach der Straße hinaus ein sogenanntes Blumenbrett andringen lassen. Er erzählt nun, daß er auf demselben in Topfen Hyazinthen, Veilchen und Stiefmütterchen gesät habe. „Was meinen Sie wohl, was zuerst kam?“ — „Wahrscheinlich die Hyazinthen.“ — „In, die Polyst. und nahm mir das Brett wieder ab.“

Southampton, 27. Juni. Das Postdampfschiff „Mosel“, Capt. H. A. F. Repaaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 16. Juni von New-York abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 1/2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Mosel“ überbringt 251 Passagiere und volle Ladung.

— Das Postdampfschiff „Braunschweig“, Capt. E. Undätsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 14. Juni von Baltimore abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 12 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Braunschweig“ überbringt 96 Passagiere und volle Ladung.

New-York, 30. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff „Nedar“, Capt. R. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 16. Juni von Bremen und am 19. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

## Politische Telegraphie des „Boten a. d. N.“

Berlin, 2. Juli. (B. V. B.) Fürst Bismarck reiste Mittags nach Schöndorfen ab, geht von dort nach Friedr. stadt und begibt sich von dort im Laufe der Woche über Berlin nach Barzja.

— Zu Thorn ist in der Nacht zum Montag ein Drittel der hölzernen Weichselbrücke abgebrannt.

Dosen, 2. Juli. (B. T. B.) Proceß Tourville. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten mit elf gegen eine Stimme der Ermordung seiner Ehefrau schuldig. Der Gerichtshof sprach die Todesstrafe aus.

## Ein Dämon.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Angelika läste Dich und dankte Dir herzlich. Bald darauf begannst Du mit gedämpfter Stimme — ich mußte seht, um kein kein Wort entgegen zu lassen, das Dir weht oder liegen — zu klagen, daß es Dir trotz des unausgesetzten, eifrigsten Strebens nicht möglich sei, die rechte Frau Schulse zu ermitteln, der Du doch mit Wonne für die geraubten 3000 Thaler 30,000 zurückzahlen würdest. Du beharrtest auf das Bitterste, damals das Couvert des Briefes, welcher sich noch in Deinem Besitz befinden sollte, verloren zu haben, da auf demselben die vollständige Adresse gestanden hätte. Deine vor Kurzem unternommene Reise nach St. Petersburg hätte leider gar keinen Erfolg gehabt, weil der Theaterdirector längst gestorben wäre und dessen Gesellschaft sich in alle Welt zerstreut hätte.

Dann erwähnest Du eines Project's. Du wollest gern eine Aufforderung durch alle deutschen Blätter ergehen lassen, der zu Folge eine Frau Schulze, welcher vor Jahren eine Summe Geldes im Thiergarten bei Berlin abhanden gekommen wäre, sich bei Dir melden sollte, um eine sehr gute Nachricht zu erfahren. Ihr besprochen das Project von allen Seiten, um jedoch schließlich zu der Ueberzeugung zu kommen, daß dasselbe ganz unausführbar sei, weil sowohl die Polizei, als die Zeitungen sich in diese Angelegenheit mischen und Euch daraus die größten Gefahren erwachsen würden.

Bei alledem machtest Du Dir selbst die bittersten Vorwürfe. jene gräßliche That verübt und dadurch auch den Frieden Deiner Gattin für immer zerstört zu haben. Angelika suchte Dich mit unbeschreiblich liebevollen Worten zu trösten und zu beruhigen, was ihr auch allmählich gelang. Schließlich kündigest Du ihr an, daß wichtige Geschäftsangelegenheiten Deine Anwesenheit in Wien für längere Zeit nothwendig machten; für alle Fälle würdest Du ihr vor Antritt der Reise den Schulze'schen Brief zur Aufbewahrung geben. Dann gingt Ihr Arm in Arm langsam davon.

Geraume Zeit vor Euch befand ich mich im Wohnhause und trat Euch absichtlich aus demselben entgegen, damit Ihr nie ahnen solltet, auf welche Weise ich Kenntniß von Euerm Geheimniß erlangt hatte. Doch mußte ich meine ganze Kraft anwenden, um das Frohlocken, welches mein Herz in höchstem Maß erfüllte, nicht

auch äußerlich bemerkbar werden zu lassen. Ihr Unglücklichen waret so sehr vollkommen in den unerbittlichen Händen Eures Todfeindes, denn Deine That lag bis in die kleinste Einzelheit klar vor meinen Augen. Die ausschweifendsten Pläne zur Befriedigung meines grenzenlosen Hasses gegen Euch, wie sie mein Gehirn durch eine lange Reihe von Jahren eronnen und sich ausgemalt hatte, waren plötzlich dem Gelingen ganz nahe; zu ihnen gesellten sich jetzt aber auch die herrlichsten Hoffnungen, reich, geehrt und glücklich zu werden, — und sie alle, Pläne und Hoffnungen, sollten diesmal keine Phantasiegebilde, keine Träume bleiben, denn sie ruhten endlich auf reeler Basis.

Und dennoch fehlte, um mein Glück zu einem vollkommenen zu machen, noch etwas sehr Wichtiges: der Brief. Ohne ihn hätte man meiner gegen einen so angesehenen und reichen Mann gerichteten Denunciation wohl schwerlich Glauben geschenkt. Demont konnte ich denn die Wahrheit derselben beweisen? Erst wenn dieser Brief sich in meinem Besitz befand, warst Du mein Slave, denn ich im Falle der Widerspenstigkeit leicht für immer brandmarken und in das Zuchthaus schaffen konnte. Noch einmal mußte ich meine Künste in Bewegung setzen, um Euch dieses Schreiben zu entreißen.

Nach einigen Tagen trat Du Deine Reise an, Angelika war mithin jetzt im Besitz des Briefes. Derselbe konnte wohl nur in dem Secretär liegen, welcher sich in ihrem Schlafzimmer befand. Zu allen Schranken und Commoden stand mir räumlich der Zutritt frei, dagegen hatte ich das Innere des Secretärs noch nie gesehen, weil die Schwester den Schlüssel zu diesem stets bei sich trug und ihn, wenn sie sich zur Ruhe begab, neben sich auf den Nachttisch zu legen pflegte. Von demselben Mann, der mir einst das Gift und die Tinctur geliefert hatte — es gelang mir, ihn wieder ausfindig zu machen — verschaffte ich mir einen fast ganz geruch- und geschmacklosen Schlaftrunk. Davon goß ich eines Abends, als das Nachtlaken aufgetragen war und ich mich allein im Zimmer befand, etwas in die Terrine. Um nicht mitessen zu dürfen, schlochte ich Unpäßlichkeit vor. Der Trank verfehlte seine Wirkung nicht, sowohl Angelika als Olga klagten schon nach einer Stunde über Schläfrigkeit und begaben sich viel früher als sonst zu Bett. Ich blieb bei ihnen im Schlafzimmer, angeblickt, um noch etwas zu lesen. Gegen Mitternacht, als die tiefste Ruhe im Hause herrschte und ich mich von dem festen Schlaf Weider überzeugen hatte, nahm ich den Schlüssel vom Nachttisch und öffnete den Secretär, doch erst nach langem Suchen fand ich den Brief, welchen Angelika selbst dort sorgfältig versteckt hatte. Einige Minuten später lag der Schlüssel wieder an seinem gewöhnlichen Platz.

In mein Zimmer zurückgekehrt, nähte ich sofort die kostbare Beute in eines meiner Kleidungsstücke. An Schlaf war bei der gewaltigen Aufregung über den wunderbar glücklichen Ausgang meiner Unternehmungen nicht zu denken; dafür benutzte ich die Zeit, um in Betreff meiner ferneren Handlungsweise zu einem festen Entschluß zu kommen, der dann auch unter dem Eindruck meines Hasses und meines Durstes nach Rache nur ein entsetzlicher und wahrhaft teuflischer werden konnte. Vor Allem sollte Angelika endlich sterben. In meinem Briefe besah ich jetzt Hülfquellen in Fülle; außerdem hatte sie bereits viel zu lange den mir gebührenden Platz innegehabt. Am liebsten hätte ich sie, um möglichst schnell das Ziel meiner Wünsche zu erreichen, schon am nächsten Tage vergiftet, aber das schien mir zu gewagt, denn ihr plötzlicher Tod würde jedenfalls gewaltiges Aufsehen erregen und eine für mich sehr gefährliche gerichtliche Untersuchung nach sich gezogen haben; es mußte demselben mithin eine Krankheit vorangehen. Dessenungeachtet war ich zum sofortigen Handeln entschlossen. Sobald die Schwester nicht mehr lebte, sollte Dich meine Rache treffen und Deine Strafe eine noch viel grausamere werden.

Vom nächsten Tage an trug ich mein Giftfläschchen beständig bei mir, um bei irgend günstiger Gelegenheit davon Gebrauch machen zu können. Obgleich Angelika von Jugend auf stets herzlich und liebevoll gegen mich gewesen war, fühlte ich dennoch nicht eine Spur von Mitleid oder Erbarmen in Betreff des schrecklichen Looses, welches ich ihr, meiner einzigen Schwester, zu bereiten gedachte; mein Herz war bereits zu verhärtet. Nichtsdestoweniger machte anfänglich die Gegenwart Olga's, welche die Mutter beinahe nie verließ, die Ausführung meines Vorhabens unmöglich; erst nach einer Woche, als Angelika mich bat, ihr eine Tasse Chocolate in den Garten bringen zu lassen, gelang mir dieselbe, denn ich trug das Gewünschte selbst herbei. Eine Stunde später lag sie krank im Bett, während Olga an ihrer Seite kniete und so bitterlich weinte, daß es wohl jeden Anderen als mich gerührt hätte. Fortan trug ich Sorge, daß die Schwester sich nicht mehr vom Lager erhob, vielmehr trotz aller Bemühungen des Arztes immer kränker wurde; es fiel mir das um so leichter, als ich mich ihrer Pflege während des Tages vollständig bemächtigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		2. Juli		30. Juni		Breslau.		2. Juli		30. Juni	
Weizen per Juni	232	233	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,80	85	Oesterr. Banknoten	163,85	162,60	117,85	116,25	
Roggen per Juni	146	126	Freib. Eisenb.-Actien	67,15	67,25	Oberchl. Eisenb.-Actien	117,85	116,25	117,85	116,25	
Juli/August	146	146	Oesterr. Credit-Actien	238	238	Lombarden	113,50	115,50	Schles. Bankverein	82,95	82,95
Hafer per Juni	127	126	Dresd. Discontobank	64	63,75	Baurahütte	63	61,75			
Rübsöl per Juni	66,50	67									
Spiritus loco	50,80	50,80									
Juli/August	49	49,80									

  

Wien.		2. Juli		30. Juni		Berlin.		2. Juli		30. Juni	
Credit-Actien	145,20	146	Oesterr. Credit-Actien	235,50	236,50	Lombarden	114,50	116	Baurahütte	62,87	61,87
Lombard. Eisenb.	71,25	72									
Napoleon'sbr	9,99	9,97									

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig  
**Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.**

Der Bazar, illustrierte Damenzeitung, ist das tonangebende, reichhaltigste Modejournal der Welt. Laut der beim Reichsstatler-Amt eingegangenen officiellen Liste der auf der Ausstellung in Philadelphia prämiirten Zeitungen ist dem „Bazar“ von der Jury die Verdienst-Medaille ausgesprochen worden. Diese Prämiation erscheint um so werthvoller, als von allen deutschen Modezeitungen dem „Bazar“ nur allein diese Auszeichnung zu Theil wurde. Bestellungen auf das Sommer-Quartal (Juli-September) nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen. Preis nur Mt. 2. 50. (in Oesterreich nach Cours.) Probenummern sind in jeder Buchhandlung vorräthig und gratis zu erhalten. [6875]

**Inserate.**  
**Kirchliche Nachrichten.**

**Getraut.**  
 Landeshut. Den 25. Juni, Carl Wilhelm Kahl, Freihändler zu Schreibendorf, mit Auguste Emilie Pauline Schauf daselbst. Den 26. Gustav Heinrich Grober, Gerichtskretscham-Besitzer zu Bogelsdorf, m Caroline Marie Albertine Poppe daselbst.

**Geboren.**  
 Hirschberg. Den 23. April. Fr. Kaufmann Wohl e. T., Helene Dorothea. Den 31. Mal. Frau Stationsvorsteher Handel e. S., Maximilian Theodor Rudolph. Den 5. Juni. Frau Klempnermeister Blerich e. T., Emma Helene Bertha. — Frau Tagearbeiter Feige e. T., Hedwig. Den 9. Frau Hausbes. Beer e. S., Heinrich Herrmann Paul. — Den 9. Frau Sergeant Müller e. S., Georg Felix Wilhelm. Den 13. Frau Müller Schöps e. S., Erdmann Paul. Den 14. Frau Stellmachermeister Helm e. T., Mariha Johanna Clara. Den 16. Frau Tischlermeister Gebhardt e. S., Paul Wilhelm Alfred. Den 18. Frau Cigarrenmacher Krautwald e. T., Anna Joha Mariha. Den 24. Frau Schuhmachermeister Zahn e. S., todgeb. Gunnersdorf. D. 2. Juni. Frau Arbeiter Jäger e. S., Carl Heinrich. D. 9. Frau Arbeiter Kändler e. T., Minna Marie.

Strampitz. Den 12. Juni. Frau Hänsler Mend e. T., Pauline. Schildau. Frau Schneidermeister Raffetter e. T., Joha Emma. Landeshut. Den 19. Juni. Frau Hänsler Barth zu Nieder-Flieber e. S. D. 20. Unverehelichte Ernestine Keil hier, e. S. D. 24. Fr. Schaufmachermeister. Pant hier, e. T.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kunstgärtner [7090]  
**Joh. Stigsmund**

**Schwanitz**  
 am 1. Juli, Mittags 12 1/2 Uhr, am Langenatharich sanft entschlafen ist. Hirschberg, den 2. Juli 1877.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, Vorm. 10 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige.**  
 [3552] Heute Nacht 1/2 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein einzig geliebter Sohn, der Post-Assistent

**Carl Traugott Leberecht Rottenauer**  
 im Alter von 25 Jahren.  
 Um stille Theilnahme bittet  
 die tiefbetrübte Mutter.  
 Warmbrunn, d. 1. Juli 1877.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juli, Nachm. 2 Uhr, statt.

**Auctions-Bekanntmachung.**  
 [7091] Vor dem Gerichtskretscham in Arndsdorf wiew  
**Freitag, den 6. Juli c.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**  
 eine Kuh messbar veräußert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.  
 Hirschberg, den 30. Juni 1877.  
**Königliche Kreis-Steuer-Kasse**  
 Unger.

## Nothwendiger Verkauf.

[7063] Die zum Nachlasse des Carl Sottlieb Bünisch gehörige Häuserstelle Nr. 34 zu Groß-Siedlitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation theilungshalber

am 21. August 1877,  
Borm. 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Termin-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage nicht, dagegen bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. August 1877,  
Borm. 10 Uhr,

in unserem Termin-Zimmer von dem Subhastations-Richter verhandelt werden.

Greifenberg, den 11. Juni 1877.  
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

## Rgl. Eisenbahn-Commission.

[7069] Zum Bau eines Beamten-Wohnhauses nebst Stallgebäude auf Bahnhof Altwasser soll die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmeh-, Zimmer- und Staates-Arbeiten incl. Lieferung der Materialien, mit Ausschluß der Plegel, im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission für Erd-, Maurer- u. Arbeiten zum Bau eines Beamtenwohnhauses in Altwasser“ bis zu dem am Donnerstag, den 12. Juli c., Borm. 11 Uhr,

im hiesigen Commissionsbureau stattfindenden Termine francirt einzureichen. Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher Reich zur Einsicht aus und können Formulare zu Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien von demselben bezogen werden.

Gdellitz, den 27. Juni 1877.  
Der Eisenbahn-Baumeister.  
ges. Cramer.

## Schälholz-Verkauf.

Sonntag, den 8. Juli c., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen aus dem Rauber'schen Dominialforste circa 70 Schock Eichen-Schälholz feinstg [7067] meistbietend gegen Baarzahlung im Gerichtskreischam zu Rauber verkauft werden.

Die Forst-Verwaltung.  
Schenk.

## Auction.

Mittwoch, den 4. Juli c.,

sollen von Vormittag 9 Uhr ab, im gerichtlichen Auctionslocale, Salzgaße Nr. 5, 40 Flaschen Rothwein, ein Handwagen, gegen 80 Paar verschiedene Filz- und Luchshuhe, ein Herrenpelz, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, eine Partie Bierflaschen und Biertransportkisten; um 11 Uhr im Keller, Markt Nr. 38, vier Faß Ungarwein; um 12 Uhr in der Scheuer, gegenüber dem Gasthof „zum Kronprinz“ ein zweispänn. und ein einspänn. Spazierwagen, sowie ein Sala-Festermwagen; Nachmittags 3 Uhr, in der Dreaberschen Biekerlei, Bahnhofstraße, 2 große Straßenpumpen, 2 starke Brunnenpumpen und 1 Jauchepumpe gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 23. Juni 1877.  
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.  
[6944] Tschampel.

## Auction.

Donnerstag, den 5. Juli c., von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle neue Mägen und Hüte, neue Herrenjaquets und Stoffe, neue Frauengarderobe, feine Glaswaaren, getragene Kleidungsstücke, Seifen, 1 Petroleumloshmaschine, 1 Federkasten, neue Stühle, 1 Gartenbank, 1 eisernen Ofen, 1 Beistelle mit Martop, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Paar Biskolen, Rothwein in Flaschen, Haus- und Küchengeräth u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der vereidete Auctions-Commissar.  
[7088] S. Baumert.

## Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heißt auch briefl. aber täuschend sicher geheime Krauthelien; besonders Ausfluß, Solutionen, Schwächezustände, Impotenz, Krautleiden. 30-jährige Praxis. [218]

[3525] Bei unserem Weggange von hier allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.  
Fander nebst Frau.

## Keine Wanzen mehr,

wer sich an den concession. Kammerjäger F. Liebig, Langstraße Nr. 9, wendet. Pulver für Wanzen und Motten ist auch in Eschscheln für 1 Mark zu haben. [3534]

## Bekanntmachung.

Die Fischerei der Dörfer Spiller und Johndorf ist von Seiten des Dominii Ragdorf vom 1. Juli c. an, bis auf Weiteres an den Fischer August Dvitz zu Böber-Allersdorf verpachtet worden. [7062]

Dom. Ragdorf, den 1. Juli 1877.  
Hausknecht, Förster.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich dem Kaufmann Herrn Paul Malucha in Hirschberg, Warmbrunner Straße Nr. 27, den Verkauf meines

## echten Warmbrunner Badwerks

übergeben habe und mache auf die vorzügliche Qualität dieser Waare ergebenst aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Eduard Arnold,  
Bädermeister in Warmbrunn.

Mit Bezugnahme auf Obiges empfehle ich hiermit das echte Warmbrunner Badwerk den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend.

Hochachtungsvoll

Paul Malucha,  
Warmbrunner Straße Nr. 27.

[7080]

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze, Langstrasse Nr. 1, vis-à-vis der Königl. priv. Adler-Apotheke, ein

Colonialwaren-, Südfrucht-

und  
Delicatessen-Geschäft  
unter der Firma

## Gustav Kretschmer

eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit und genügende Fachkenntnisse in dieser Branche setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und wird es mein stetes Bestreben sein, durch strengste Reellität mir das Vertrauen der mich beehrenden Kunden zu erwerben.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

[7082]

Gustav Kretschmer.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 26 unserer Statuten wird hiermit bekannt gemacht, daß das Directorium der Jauer-Goldberger Chauffee-Gesellschaft auf die Zeit von der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung (d. 10. Juni) bis zur nächsten ordentlichen General-Versammlung aus nachstehenden Mitgliedern besteht: [7063]

1. dem Gutsbesitzer W. Robelt, als Vorsitzenden,
2. dem Gutsbesitzer G. Pusch, als Cassencurator,
3. dem Ger.-Schreiber C. Nutt, als Schriftführer, sämmtlich in Röchlich.

Das Directorium  
der Jauer-Goldberger Chauffee-Gesellschaft

Im „Hotel zu den drei Bergen“ in Hirschberg werde ich nur **Donnerstag, d. 5. Juli**, von früh 8 bis Abends 5 Uhr zu sprechen sein.

**Richard Berger (Morgenstern) aus Blasewitz.**

### **Jeden Hämorrhoidal- und Magenleidenden**

mache ich aufmerksam, daß es mir durch mein achtjähriges Leiden und die selbsterigen Unternehmungen meiner eigenen Methode gelungen ist, selbst in den hartnäckigsten und veraltetsten Fällen Leidenden Hilfe zu bringen, welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten. Es haben sich die von mir gebrauchten Mittel schon nach stägigem Einnehmen auf das Glänzendste bewährt, auch stellte sich bei den von mir Behandelten die Krankheit nie wieder ein.

Das so vielfach verbreitete Magenübel, zu welchem sich oft auch Magenkrampf gesellt, zeigt sich durch folgende Merkmale: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollen nach Speisen und Getränken, raffende und schneidende Gefühle im Magen, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, saures Aufstoßen, Kopfweh, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsverstimnungen.

**Symptom des Hämorrhoidal:** Schwindel, Kopfweh, Kälte der Extremitäten mit Liegen der Diße, Aufgetriebenheit des Unterleibes, Trieb zum Uriniren, Kreuzschmerzen, Brennen im Unterleib, Schwäche der Verdauung, Appetitmangel, (schleimig) belegte Zunge, Blut- u. Schleimabgang durch Stuhlgang, Brennen mit periodisch eintretenden Knoten am After, Ausschlag und Jucken am Körper, unruhiger Schlaf, schwere Träume, Ohrensausen, Funken vor den Augen, Gefäßüberdunkelung, Angst in der Brust, Herzklopfen, ermattender Schweiß, Gemüthskrankheiten, Schlagflüsse, Lähmungen.

Auch besetzte ich auf das Glänzendste Bleichsucht, Asthma, Migräne (letzteres ist periodisch wiederkehrender, einseitiger, nervöser Kopfschmerz).

### **Bandwurm**

Ascariden entferne ich ohne Couffo und Granatwurzel, sowie jeder Vor- und Hingercur gefahr- und schmerzlos vollständig mit Kopf binnen zwei Stunden (auch brieflich). Das Mittel ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das beste anerkannt, worüber Jedem das Zeugniß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich constatirt, daß selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von zwei Jahren dieses Mittel angewendet werden kann.

#### **Sichere Kennzeichen des Bandwurms:**

Der wahrgenommene Abgang nabelartiger oder kirbiskernähnlicher Glieder.

Hundert von Patienten, welche durch meine Behandlung in oben angegebener Zeit gründlich geheilt wurden, haben ihren Dank mir durch schriftliche Zeugnisse mitgetheilt, deren Namen wie Zeugniß Jedermann zu Gebote stehen.

**Dankagung.** Da ich nun Ihre mir so werthen Medicamente, welche zur Beseitigung des Bandwurms bestimmt waren, verbraucht, fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank und volle Anerkennung auszusprechen, indem ich völlig von diesem lästigen Uebel befreit bin. Möchten Sie doch noch recht lange segensreich wirken.

Söchastungsvoll  
Görlitz, den 29. Mai 1877.

**Christoph Hennersdorf, Kleine Wallstraße 15.**

**Dankagung.** Nachdem ich Ihre Medizin, welche mich vom Bandwurm befreien sollte, nach Vorschrift angewendet und verbraucht habe, kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich in einer Zeit von drei Stunden denselben in seiner ganzen Länge mit Kopf vor mir liegen sah. Ich erfreue mich seit dieser Zeit des besten Wohlfühlens und grüße Sie dankend.

Söchneudorf bei Görlitz, den 29. Mai 1877. **G. Seidel.**

**(Neben-Bemerkung):** Im Auftrage des Herrn Bauergutsbesizers **Plotzsch** aus Söchneudorf theile ich Ihnen mit, daß Ihre Medizin gegen dessen Magenleiden recht gute Wirkung zu Nahrung Der Obige.

**Dankagung.** Nach Verbrauch Ihrer Medicamente erlaube mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß der Bandwurm ohne jede Gefahr und Nachtheil vollständig abgegangen ist.

Neugasse Nr. 27. Görlitz, den 5. Juni 1877. **Söchastungsvoll Friedrich Miltz, Schneidermeister.**

**Dankagung.** Seit mehreren Jahren litt ich an einem Bandwurm, wo ich alles Mögliche aufbot, davon befreit zu werden. Auf Rathen wendete ich mich vertrauensvoll an Herrn **Richard Berger** aus Blasewitz bei Dresden, wo ich nach Vollendung seiner Cur vollständig befreit bin, was ich hiermit zur Oeffentlichkeit bescheinige.

Sünthersdorf bei Rauban, den 1. April 1877. **Ernst Kahlmann, Handelsmann.**

Dem Verdienste seine Krone. — Seit Jahren litt ich im höchsten Grade an Magenbeschwerden und suchte vergebens durch viele Mittel die ersehnte Herstellung meiner Gesundheit. Schon hatte ich die Hoffnung aufgegeben, da wurde mir endlich Rettung durch die vorzüglichen Medicamente des Herrn **Rich. Berger** zu Theil und so folgte ich gern und freudig dem Drange meines Herzens und hatte vorgenanntem Herrn für die Wiederherstellung meiner Gesundheit den besten und wärmsten Dank hierdurch ab. — Möge sein segensreiches Wirken stets zum Heile der Leidenden ein so folgreiches sein!

Erdmannsdorf bei Hirschberg, den 30. Mai 1877. **Mathilde Meissner, Stellenbesitzerin.**

NB. Auch soll ich noch im Auftrage des Herrn Fleischer **Heinrich Breuer** dankend mittheilen, daß selbiger im Verlauf v. 2 Stunden vom Bandwurm vollständig durch Ihr Mittel befreit ist.

[7064]

### **Todes-Anzeigen**

liefert zu billigsten Preisen  
**die Buchdruckerei**  
der Actien-Gesellschaft Bote  
aus dem Riesengebirge,  
Hirschberg, Sähibauerstraße Nr. 31.

### **Clara-Hütte.**

[7070] Bezüglich verschiedener Anfragen, erlaube ich mir die werthen Kunden auf die am **Schaufeste** in Hirschberg von mir aufgestellten Fabrikate aufmerksam zu machen.

**B. v. Baumer.**

### **Wohnungsveränderung.**

[3550] Einem hochverehrten Publikum beziehe ich mich ergebenst anzudeuten, daß sich meine Wohnung von heut ab

### **Schulstraße Nr. 5,**

im Hause des Schlossermeister Herrn **Püschel** befindet. Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

### **A. Werft,**

**Schneidermeister.**

[3536] Ein großer

### **Möbelwagen**

geht Anfang Juli leer von Hirschberg, **Diegitz Glogau** und **Suhrau**. Bestellung nehmen entgegen **Dr. Solesbesser Klamt** i. Hirschberg u. **W. Dresler** i. Suhrau.

[3530] Die Beleidigung, welche ich gegen den Reicharbeiter **Albert Franz** aus **Steinfelsen** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit laut schießdamitigen Vergleich zurück, zahle eine Mark Strafe, leiste öffentlich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner früher gehaltenen Aussage.

Steinfelsen, den 30. Juni 1877.

**R. Dittmann.**

**Ia. Emmenthaler-,**  
**Limburger-,**  
**Bayr. Sahn-,**  
**Neufchateller-,**  
**Parmesan- &**  
**Kräuter-Käse,**  
**Apfelsinen &**  
**Citronen,**  
**Brabanter Sardellen,**  
**Düsseldorfer Mostrieh,**  
lose sowie auch in Krausen,  
**Olivnöl, beste Qualität,**  
**Schiffszwieback**  
zur kalten Schaal, sowie alle  
anderen Colonialwaaren zu den  
reellsten Preisen empfiehlt zur  
geneigten Beachtung [7086]

### **Gustav Kretschmer,**

Langstrasse No. 1.

### **50 Kisten Schindeln**

sehen zum Verkauf bei Schindelmacher  
[7068] **Schäfer** in Söhnewitz.

[3529] **Dünger** ist zu verkaufen in der  
**Obermühle** zu Hirschberg.

[7077] Eine **Halbhaife** zum Ein-  
und Zweispännig-Fahren steht zum Verk.  
Nähere Auskunft ertheilt **Luchbinder**  
**Reissig** in Warmbrunn.

Nebst Beilage.

F. Elsner's  
Rum-, Spirit- & Liqueur-Fabrik.

F. Elsner's  
Rum-, Spirit- & Liqueur-Fabrik.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt mein

## Destillations-Geschäft

vollständig eingerichtet und assortirt habe.

[7065]

Von dem hohen Kreis-Ausschuß ist mir die Concession zum **Kleinhandel** mit geistigen Getränken ertheilt worden und erlaube mir nun, mein Unternehmen einer gütigen Beachtung unter der Zusicherung bestens zu empfehlen, jeden meiner mich beehrenden Kunden in Hinsicht der billigsten Preise, sowie bester Waare zufriedenstellend zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Boltenhain.

**F. Elsner,**  
Ober-Vorstadt Nr. 11.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes **Echt Amerikanisches Kaffeeschrot** ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträglich Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten v. 200 Gramm à 20 Pf.  
Vor Nachahmung wird gewarnt.

[2341]

**Dommerich & Co.,** Budau-Magdeburg.

### Preisermäßigung. Krimstecher

Doppelperspective für den Theater- und Reisegebrauch, mit Sonnenblenden versehen, incl. festem Leder-Etui zum Umhängen, bisher 24 Mark, jetzt 18 Mk.

### Reise-Fernröhre,

3-4 Meilen klar zeigend, in eleganten Metallfassungen, früher 14 Mark, jetzt 9 Mark. [6872]

### Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau, Schweibnitzerstr. Nr. 7.

[3544] Ein gebrauchter, leichter, offener Wagen ist billig zu verkaufen bei **B. Wipperling.**

### Ger. Silberlachs bet Carl Osear Gallo.

Porzellan werden jedes Quantum gel in Tietze's Hotel in Herrnsdorf u. s.

Den Herren Landwirthen empfehlen email. und rohe Pferde- und Kuhstrippen, Schweinetröge, geschm. Rauffen, alle Sorten Ketten, Pferdebesen, Striegeln und Kardätschen, beste Gras- und Getreideseisen, Strohmesser, Wegsteine, Brückenwaagen und Gewichte, Hohlmaße bis zum 1/2 Hectoliter,

[7089]

### Teumer & Bönsch,

Eisenhandlung, Schilbauerstraße Nr. 1 und 2.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorrätzig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare**, **Miets-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher**, **Klage-Formulare** etc. etc.

Pa. Harzer, Dlmüher und **Sahnkäse** [6709] **Alb. Plaschke.**

**Pepsin!**  
untrügl. Mittel gegen Kolik bei Pferden und das Ausblähen bei Rindvieh, zu haben bei [6846]  
**Albert Plaschke.**

**Der Bandwurm**  
wird unter Garantie mit Kopf beseitigt. Mittel und Gebr.-Anw. 10 Mark. Gegen Magenkrampf Mittel und Gebr.-Anw. 5 Mark  
versendet die [6230]  
**Apotheke zu Probsthain.**

**Für Brillenbedürftende**  
alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“  
[219] **Heinze, Opticus.**

### Geschäftsverkehr.

[3526] Eine pupillarisch sichere Hypothek von **6000 Mark** ist zu cediren. Adressen sub **C. H.** in der Exp. des „Boten“ niederzulegen.

[3532] **13,500 Mark** sind zum 1. October d. J. gegen pupillarisch sichere Hypothek im Ganzen oder getrennt zu vergeben. Näheres unter Chiffre **L. M.** in der Expedition des „Boten“.

[3409] Die Gärtnerstelle Nr. 16 zu Erdmannsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen, Näheres daselbst.

**Eine Schankwirthschaft**  
weld in Hirschberg zu pachten gesucht. Gest. Offerten beliebe man bis zum 6. Juli unter Chiffre **M. H. 34** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ich bin beauftragt die fröhlicher **Fleck'sche Villa** in Erdmannsdorf, dicht neben der Fabrik, **äußerst billig** zu verkaufen oder zu vermieten.

[6947]

**Theodor Luer**

in Hirschberg, Bahnhofstr. 69.

**Eine 30 Pferde starke Wasserkraft**

nebst schönem Grundstück, in der Nähe des Hirschberger Bahnhofs, ist bald zu verkaufen durch **Hugo Kuh** in Hirschberg i. Schl. [7081]

Donnerstag, den 19. Juli e., Vorm. 11 Uhr, wird die

**Rückers'sche Fabrik**

bei **Reinerz**, in welcher **Weberei, Bleiche, Färberei und Mangel** betrieben wird, an Ort und Stelle **subhaktirt**. Die aus großen Räumlichkeiten bestehende Fabrik mit bedeutender Wasserkraft ist die einzige am Orte und in der Umgegend und eignet sich ihrer guten Lage wegen auch zu jeder anderen industriellen Unternehmung. [7079]

**Gasthof-Verkauf.**

[3471] Ein **Gasthof**, neu gebaut, an einer belebten Straße im Hirschberger Thale gelegen, ist bei 2000 Thlr. Anzahlung mit oder ohne Kiter zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Nieger** in Hirschberg, Hirschgraben Nr. 4.

[7074] Ein neugebautes, massives

**Haus**

in **Boigsdorf**, mit 4 Stuben und 2 Schefel Keller ist zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer **J. Menzel** in Nr. 124 daselbst.

Die **Scholtzei** (Kirchrechtscham) zu **Harpersdorf**, Kr. Goldberg-Gainau, steht mit vollständiger Ernte und Inventar veränderungs halber sofort zum Verkauf. [7022]

**Guts-Verkauf.**

[3508] Das **Banergut** Nr. 90 zu Buchwald bei **Schmiedeberg** mit einem Flächeninhalt von circa 180 Morgen ist mit sämmtlichem todtten und lebenden Inventarium zu verkaufen. Nähere Auskunft im Gute selbst. **Koppe**.

**Nacht-Gesuch.**

[7050] Eine **Gastwirthschaft** wird von einem jungen, cautionsfähigen Mann zu pachten gesucht. Ueberrahme kann sofort erfolgen. Offerten beliebe man unter Chiffre **L. H.** postlagernd **Schönau** zu richten.

[7075] Ein **Haus** in **Warmbrunn** mit Garten, freier Aussicht, 9 Zimmern, Keller, Gewölbe und Brunnen ist zu verkaufen. Ausf. in Nr. 278 daselbst.

**Kirschenverpachtung.**

**Donnerstag, den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr,**

findet in der Beamtenwohnung zu **Niemitz-Kauffung** die diesjährige Verpachtung der Kirschen im Wege des Meistgebots statt. Bedingungen sind beim **Gärtner Friebe** einzusehen. Zuschlag vorbehalten. [7066]

[3539] Ein **Granat-Ohrgeh.** ist verl. worden. Abzug, **Warmbrunnerstr. 19**, part.

[7072] Eine **braune Jagdhündin**, „**Diana**“, ist entlaufen und gegen Belohnung abzugeben bei **Gastwirth Boek** in **Schösdorf**.

[7079] Mein **schwarzgrauer Hund** mit weißer Brust, auf den Namen **Leo** hörend, ist mir **Sonntag, den 24. v. M.** abhanden gekommen. Wiederbringer desselben erhält Belohnung von **E. Arnold**, **Bäckermeister** in **Warmbrunn**.

[7076] Auf dem **Gute Nr. 14** zu **Boigsdorf** hat sich ein **schwarzbrauner Hund** mit weißer Brust eingeschunden und ist gegen Erstattung der Kosten daselbst abzuholen.

**Vermiethungen.**

**Burgthor 1** sind im 3. Stock **2 Stuben** nebst **Zubehör** bald oder 1. Oct. zu beziehen.

[3470] Ein freundliches **Quartier**, enthaltend 4 Zimmer, **Küchenstube**, **Cabinet** und sonstiges Beigelaß, ist von **Michael** ab zu vermieten bei **A. Berndt** in **Hirschberg**, an den **Brücken** Nr. 2.

[3527] Das **Schoparterre** oder der **erste Stock** ist in meinem Hause per 1. October c. zu vermieten. **H. Pohl**, **Neue Herrenstraße** Nr. 1a.

[7085] Eine **geräumige Wohnung** ist bald oder pr. 1. October z. verm. bei **Albert Cassel** **Luchlaube 10**.

[3551] Eine **Wohnung**, bestehend in 2 Stuben, **Entre**, **Küche** und **Beigelaß**, ist zu vermieten und bald oder pr. 1. October zu beziehen **Drabtzberggasse 1**.

[3533] Eine **Stube** zu vermieten **äußere Burgstraße 19**.

[3481] In meinem Hause, **Einnersdorf** Nr. 44, ist die **Parterre-Wohnung** zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. **Michaells**.

[3535] 1 **Wohnung** lang 24 Ethr. 2. August zu beziehen **Sanktstraße 9**.

[3537] 1 **Baden** ist sofort zu verm. **Hirschberg**, „**Hotel drei Berge**“, **J. Klant**.

[3543] **Stube** zu verm. **Spfortengasse 3**.

[3528] **Schützenstraße Nr. 21** ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern, **Küche** etc. im Ganzen oder getheilt zu 3 und 2 Zimmern, **Küche** etc. vom 1. October an zu vermieten.

[3542] **Stube** mit **Alcove** zu vermieten **Mühlgrabenstraße Nr. 4**.

[3546] Eine **Stube** mit **Alcove**, **Küche** und nöthigem **Beigelaß** ist zu vermieten **Priesterstraße 12**.

[3547] Eine **Stube** nebst **Zubehör** ist sofort oder 1. August zu vermieten **Mühlgrabenstr. 30**.

[3548] **Priesterstr. 10** ist im 1. Stock eine **Wohnung**, bestehend aus **großer und kleiner Stube**, **Alcove**, **Küche** und **Zubehör**, zu vermieten.

[3549] In meinem Hause vor dem **Burgthor** sind zwei **Zimmer** mit **großer Küche** und **Beigelaß** vom 1. October c. ab **billig** zu vermieten.

**Tramp.**

[3541] Zwei **Stuben** nebst **Zubehör** an der **Promenade** sind **Michael** zu beziehen bei **C. Brauner**, **Herrenstr. 22**.

[3538] **Herrschafil. Wohnungen** von 4-6 Zimmern im **Parterre** und 1 **Stock** sind zu vermieten **Warmbrunnerstr. 10**, parterre.

[6630] Vom 1. October d. J. ab ist im **lutherischen Pastorhaus** zu **Hirschdorf** eine **freundliche Wohnung**, bestehend aus 3 **Stuben**, **Entre** mit **Balcon**, **Küche**, **Keller** etc., mit **schönster Aussicht** auf das **Niesengebirge** zu vermieten.

[3478] **Stallung** zu vermieten **Schmiedebergerstraße 17**.

[7036] In „**Silesia**“ zu **Warmbrunn** ist der **Mittelstock**, bestehend aus 5 **Stuben**, **Entre**, **Küche** und sonstigem **Beigelaß**, **balbig** zu vermieten.

[6934] In **Warmbrunn** ist eine **Wohnung** von 3 **Stuben** und **Küche** **balbig** zu vermieten bei **H. Keese**, **Zimmermeister**.

[6933] In **Petersdorf** in dem früher **Schlosser Müller'schen** Hause ist ein **Geschäftsladen** nebst **Wohnung**, sowie eine **Wohnung** von 2 **Stuben** sofort zu vermieten. Näheres bei **Keese**, **Zimmermeister** in **Warmbrunn**.

**Arbeitsmarkt.**

[7045] Für einen **jungen Mann**, als **branchbar** und **ethlich** empfohlen, wird eine **Stellung** als

**Commis,**

gleichviel welcher **Branch**, gesucht. Offert. sub **K. 1000** postlagernd **Hirschberg**.

1 **Sattlergehilfen** und **Wagenarbeiter** sucht [3524] **P. Koertel** in **Hermsdorf** u. **R.**

**2 Erntearbeiter**

aus dem **Gebirge** nimmt an **Schulz**, **Gutbesitzer** [6996] in **Rniegntz** bei **Wahlfatt**.

[3553] Ein **Küchenmädchen** wird zu **balbigem Antritt** gesucht von **Frau B. Sturm jun.**

**Ein Lehrling**

findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** sofort ein **Unterkommen**.

**Robert Schön,**

[3531] **Hirschberg**, a. d. **Brücken 7**.

**Ein Lehrling**, der bereits 1 bis 2 Jahre gelernt und ohne sein **Verschulden** außer **Stellung** ist, findet in einem **größeren Colonialwaaren-Geschäft** unter **Anrechnung** seiner ersten **Lehrzeit**, **Unterkommen**. Nur ganz **brave** und **unbescholtene** junge Leute wollen sich unter **Chiffre A. B.** postlagernd **Schweidnitz** melden. [7081]

[6917] Ein **Knaabe** rechtlicher Eltern, mit **Schulkenntnissen** bis **Quarta**, kann in meinem **Farben-, Drogen- u. Colonialwaaren-Geschäft** als **Lehrling** ein **Unterkommen** finden. Offerten erbitte **direct** an mich zu richten. **R. Grotius** in **Raben i. Schl.**

[3540] 1 **Lehrling**, auch ein **solcher**, der schon gelernt, wird unter **günstigen** Bedingungen **angenommen** in der **Brückenwaagenbauanstalt** und **Schlosserei** von **Adolph Beler** in **Wartlissa**.

**Bergnügungskalender.**

**Mohaupt's Etablissement.**

Heut **Dienstag** zum **Thierschaufest**

**Nachmittag- u. Abend-**

**CONCERT**

**Anfang 3 und 7 Uhr.**

**Entre 30 Pf.**

Abends **brillante Gas- Illumination** und **bengal. Beleuchtung** der **Niesen-Kastane**.

**Landhaus h. Hirschberg.**

[3545] Heut **Dienstag** **Musikalische Unterhaltung.**

**Vereins-Anzeigen.**

**Mittwoch, den 4. Juli,** Abends **Punkt 1/2 8 Uhr,** **Hauptübung.** [7087] **Der Branddirector.**

**Zimmer-Innung.**

[3522] Zum **Johanni-Quartal** **Sonntag, den 8. Juli,** werden alle **Kameraden** um 1 Uhr zur **Abholung** des **Jubilars** **L. Menzel** aus **Sotfschdorf**, zur **Feier** seines **50jährigen Jubiläums**, **eingeladen**.

**H. Kinst.**

**W. Hoffmann.**